

Halle'sche Zeitung

1917 Nr. 582

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Morgen-Ausgabe

Abend-Ausgabe für die Provinz Sachsen und Thüringen. Preis 100 Pfennig. Einzelnummern für die Provinz Sachsen und Thüringen 5 Pfennig. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Mittwoch, 14. November 1917

Weitere italienische Stellungen genommen

Der deutsche Schlachtbericht

Berlin, 13. Nov. Im Flußabwärts trieb am 12. Nov. an mehreren Stellen der Front der Gegner mehrfach große Panzerkräfte und Ertrübungsbatterien gegen unsere Stellungen vor, die an vielen Punkten weichen, teils im Feuer, teils im Gegenstoß unter erheblichen Hindernissen gewonnen wurden. Am mittags als letzte auf der ganzen Front die Feinde in die Höhe geworfen und in die Höhe geworfen. Die Feinde wurden in die Höhe geworfen und in die Höhe geworfen.

Am 13. Nov. nachmittags ab bis zum Einbruch der Dunkelheit gegen die Feinde in die Höhe geworfen. Die Feinde wurden in die Höhe geworfen und in die Höhe geworfen.

Am 13. Nov. nachmittags ab bis zum Einbruch der Dunkelheit gegen die Feinde in die Höhe geworfen. Die Feinde wurden in die Höhe geworfen und in die Höhe geworfen.

Artilleriegefecht vor der flandrischen Küste

Berlin, 13. Nov. (Amtlich.) Am 12. November nachmittags kam es vor der flandrischen Küste zwischen unseren Torpedobooten und englischen Torpedobooten zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde. Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingelaufen.

Kaiser Wilhelm auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz

Berlin, 13. November. Der deutsche Kaiser ist gestern von dem südwestlichen Kriegsschauplatz eingetroffen, wo er von Kaiser Karl empfangen wurde. Die beiden Herrscher traten in der Kaiserlichen Residenz in Brüssel zusammen.

Herr v. Payer berichtet auf sein Reichstagsmandat

Berlin, 13. Nov. (R.-M.) Herr v. Payer hat sich bereit erklärt, auf sein Reichstagsmandat zu verzichten, solange der Artikel 9 der Reichsverfassung nicht aufgehoben ist. Der Grund für diese Sinnesänderung besteht in der Meinung, daß der neue Vizekanzler zu lange den Großen Rat im Bundesrat, wie es Dr. Helfferich tat, nicht vertreten und keine Auffassung von der zu behandelnden Reichstagsangelegenheit nicht zur Geltung bringen bezog, seinen Einfluß dort überhaupt nicht üben kann. Und das würde bei den seinen politischen Freunden als eine wesentliche Verminderung seiner Stellung empfunden werden. Die eigene Wehrkraft hat sich zwar nicht auf eine Abweisung des Artikels 9 gebunden, man hofft aber doch, später einen Weg zu finden, der dem neuen Vizekanzler die weitere Ausübung eines Reichstags-Mandats ermöglichte.

England drückt weiter auf Holland

London, 12. Nov. (Reuters.) Im Holland scheint die langwierige Ansicht zu sein, daß die englische Regierung, sobald die Sand- und Kiesdurchführung für die Wintermonate aufhört, die Uebermittlung von Kohlen und anderen Waren über das englische Kanal wieder gestattet werde. Auf Nachfrage nach wahlberechtigten Kreisen erzählt das Reuters-Büro, daß die jetzige Einstellung der Sand- und Kiesdurchführung nicht genüge, die Regierung zu veranlassen, das Verbot holländischer Telegramme aufzuheben.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 13. Nov., abends. (Amtlich.) Im Westen, Osten und Mazedonien nichts Besonderes. Südlich vom Suvana-Tale wurden weitere Höhenstellungen genommen.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 13. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz
In den Sieben Gemeinden wurden dem Feinde weitere Höhenstellungen entzogen. Ostlich von Grigno erlitten österreichisch-ungarische Truppen das Panzerwerkzeug von dem Cima di Campo. Gleichzeitig gelangte die Kanonerie Cima di Pan, geprenzt, in unsere Hand. Mit dem Fall dieser beiden Werke ist in die stärkste Sperrgruppe der italienischen Grenzbefestigungen die Sperrgruppe Lamona und Poggio fallen gekommen. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gefangene erbeutet. Im Gebirge wurde ein italienisches Regiment aufgespürt und zur Waffentilgung gezwungen. Wir führten einen Oberst, vier Stabsoffiziere und 4000 Mann als Gefangene ab.

Deftlicher Kriegsschauplatz
Aucher einem Stoßtrupps-Unternehmen bei Gorobischitz nichts von Belang.

Albanien
Unverändert.

Der Chef des Generalkabs.

Der Sperrgürtel bei Primolano durchbrochen

Wien, 13. Nov. Aus dem Kriegspressquartier wird mittags gemeldet: Die Truppen des Feldmarschalls von Conrad haben den Sperrgürtel bei Primolano durchbrochen. Zwei der härtesten Werke, Cima di Campo und Cima di Pan, sind in unserer Hand.

Die Italiener hoffen auf den Regen als Bundesgenossen

Berlin, 13. Nov. Die „N. Zürch. Ztg.“ meldet aus Rom vom 10. Nov.: Im Gebirge gefallener Schnee erschwert die Beweglichkeit der Truppen stark, selbst jedoch der ungleichen Natur des Regens auf die für den Widerstand bestimmten Einheiten. In den Hochgebirgsgebieten ist in den letzten 24 Stunden über 24 Zentimeter Regen gefallen. Der seit zwei Tagen ununterbrochen herkommende Regen trägt dazu bei, die Hindernisse, welche die deutschen Panzerkräfte überwinden, zu verringern, indem er die italienischen Nachschubwege ab, herabmächtigen Widerstand zu entfallen, der das Vordringen der nachdrängenden starken feindlichen Vorhut verlangsamt.

Spanische Militärschriftsteller über die Niederlagen der Italiener

Madrid, 11. Nov. In Besprechung der Offensiven der Mittelmächte gegen Italien schreibt der Militärschriftsteller Armando Caba: Diese Offensive steht in der Kriegsgeschichte aller Zeiten einzig da. Die jetzigen Erfolge scheinen vorläufig die größte im Weltkriege erlittene Niederlage herbeiführen zu haben. „Guerra“ erklart die einzige mögliche Rettung der besiegten Italiener im schnellen Rückzug bis zu den norditalienischen Festungswerken. „Die“ schreibt: Die Erfolge der Offensiven der Mittelmächte gegen Italien überwiegen die herkömmlichen Erwartungen. Die Möglichkeit von der Wiedereroberung des von den Italienern mit ungeheuren Aufopfern erkauften Görz und von der Befestigung von Cividale kam selbst den größten Optimisten übertrieben. Für den Fall, daß Cadorna keine erfolgreichen Gegenangriff auszuführen vermag, kann die italienische Niederlage für den Weltkrieg von entscheidender Bedeutung werden.

China protestiert gegen den amerikanischen-japanischen Vertrag

Peking, 13. Nov. Reuters meldet aus Washington vom 12. November: Der chinesische Gesandte bei dem Staatsdepartement einen förmlichen Protest gegen den Vertrag über die zwischen den Vereinigten Staaten und Japan über China geschlossen worden ist. Mitleidlich verurteilt, daß der japanischen Regierung in Tokio ein ähnlicher Vertrag überreicht worden sei.

Arbeiterinteresse, Kurland und Sozialdemokratie

Von Dr. L. von Gottmann.

Bei der Beratung der polnischen Frage im Wiener Reichsrat in diesen Tagen hat die österreichische deutsche Sozialdemokratie wieder einmal eine Haltung eingenommen, die bemerkenswert in der Erinnerung gehalten zu werden verdient. Nach den deutschen Zeitungsberichten hat ihr Führer, Dr. Adler, in einer Anfrage an die Regierung auf dieser Angelegenheit sich gegen den Erwerb Kurlands durch Deutschland gewandt, weil Rußland dadurch seinen einzigen brauchbaren eisernen Hafen an der Ostsee verlieren würde.

Man ist es gewohnt, die Folgen eines so wichtigen Schrittes, wie des Erwerbes von Kurland, nach allen Seiten genau zu erwägen, aber von denen, die die Interessen Deutschlands und der Mittelmächte und insbesondere die der deutschen Arbeiterkraft maßgebend haben, muß man doch als ganz selbstverständlich verlangen, daß die diese Interessen und nicht die eines feindlichen Staates in den Vordergrund stellen. Was sein, daß Rußland mit Kurland keine eisernen Häfen an der Ostsee verlieren würde, aber wie sieht es denn mit Deutschland? Deutschland wird durch den Bericht auf Kurland, der jedenfalls von auf Häfen nach sich ziehen müßte, zwar nicht seinen einzigen eisernen Hafen, wohl aber seinen einzigen großen brauchbaren Stützpunkt in Europa, das ihm jetzt geradezu wie ein Gottesgeschenk in die Hände gelegt ist, verlustig gehen — und das ist doch wohl noch etwas wichtiger! Deutschland würde bei einem solchen Bericht auch ferner an seiner entschlossenen Landenge und dem kraftvollen Zurücktreten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber den anderen Bevölkerungsgruppen leiden, ebenso wie an der lebensgefährlichen Verdrängung seiner Nahrungsgrundlage. Es müßte verabschieden auf die gewaltige Zukunftsaussicht, für hunderttausende fernher deutscher Bauern in diesen neuen Ländern eine geeignete Lebensmöglichkeit zu finden, diese weiten, spärlich besiedelten Landstriche mit einer großen deutschen Kulturarbeit zu erfüllen und die ganze Nation um ein großes, die ungeheuersten Zukunftswerte in sich tragendes gemeinsames Werk zu führen. Und verdrängen müßte Deutschland, wenn es nach Herrn Dr. Adler ginge, insbesondere auch auf außerordentliche Wohlhätigkeit für die deutsche Arbeiterkraft: auf die Öffnung eines umfassenden Absatzmarktes und einer großen Ernährungsquelle in diesen neuen Ländern, was jedoch die deutsche Arbeiterkraft nicht wieder aufzuheben, wolle wir gar nicht erst reden!

Aber für Herrn Dr. Adler, den Führer der österreichischen deutschen Sozialdemokratie, scheint das alles nicht vorhanden zu sein. Wie hätte er sich sonst in offener Parlamentaristik hinstellen und statt der Lebensinteressen des deutschen Volkes — das Interesse Rußlands an einem eisernen Ostseehafen vertreten können! Man muß danach annehmen, daß es kein Empfinden viel mehr am Herzen liegt, daß Rußland diesen Hafen besitzt, daß ein Anderer weniger für dieses Wohlstandswort sorgen kann, als daß ein russisches Wohlstandswort für die Zukunft erweist wird, als daß die Lebensinteressen des deutschen Volkes vernachlässigt werden. Wäre die der Form kann einen vollen über eine derartig internationale Gesinnung, die die Interessen des eigenen Volkes vollständig auf opfern bereit ist, wenn nur die abgeleiteten, durch die Tatsachen tausendfach widerlegte Vorteilhaftigkeit von der internationalen sozialistischen Solidarität der Völker nicht Unrecht bekommen und dem lieben Vaterlande nicht mehr getan wird! Die Sozialdemokratie liebt es, sich mit ihrer feindsinnigen, aufrechten Haltung gegenüber den Mächten dieser Erde zu brüsten, aber wahrlich: dem Vaterlande gegenüber nimmt die oft eine Stellung ein, die man nur als einen schmerzlichen Irrsinn in die Zeiten trauerlicher deutscher Debatte aufzufassen darf bezeichnet kann, und Herr Dr. Adler im Wiener Reichsrat ist ein prächtiges Beispiel dafür. Keine sozial-

Der U-Bootskrieg ist kein Mißerfolg!

Ein englisches Urteil

Die englische Zeitschrift "The Times" hat sich in der letzten Nummer mit dem U-Bootskrieg beschäftigt. Sie ist der Ansicht, daß der U-Bootskrieg ein Mißerfolg ist, weil er die Seeherrschaft der Briten nicht gefährdet hat. Die Zeitschrift führt an, daß die U-Boote nur einen geringen Teil der britischen Handelsflotte versenken konnten und daß die britische Marine durch ihre U-Bootjagd die U-Boote erfolgreich zerstört hat. Die Zeitschrift ist der Ansicht, daß die U-Boote nur ein vorübergehendes Hindernis für die britische Marine darstellen und daß die britische Marine schließlich die U-Boote vernichten wird.

weiter worden, der daneben noch die Selbstbeschädigung und Wahrungsmittelverluste, sowie die Verletzung des eigenen Meeresgebietes mit deutscher Hilfe zu bewältigen hatte. In Friedenszeiten wurde allen Küstengebieten und vielen Orten landeinwärts englische Kohle aus dem Wasserwege zugeführt. Schon zu normalen Zeiten hätte eine so große Verkehrssteigerung zu großen Betriebschwierigkeiten geführt; jetzt in Kriegszustand müßten sogar noch 5000 Eisenbahnkilometer in den besetzten Gebieten benötigt werden. Diese Eisenbahnfrage konnte nur dadurch bewältigt werden, daß auch während des Krieges im Ausbau des Bahnnetzes und in der Vermehrung des Fahrparkes kein Stillstand eintrat. Allein bei der preussischen Staatsbahn hat sich das Anlagekapital am Schluß des Jahres 1916 um 1 1/2 Milliarden Mark, d. h. um mehr als 10 v. H. gegenüber dem Stande von 1913 erhöht und wird sich am Schluß dieses Jahres um 30 v. H. höher als 1913 stellen. Da aber trotz aller Anfortschritte die Zahl der Lokomotiven nicht ausreichte, mußte eine ganze Anzahl von Püzen aufgehoben werden. Das hatte aber lediglich zur Folge, daß die bestehenden gelieferten Püzen in unerträglicher Weise überfüllt wurden; die Reichsleitung hatte sich durchsetzen müssen. Der Verkehr mußte aber unter allen Umständen eingedämmt werden, daher griff man zu dem Mittel der Verdoppelung der Fahrpreise. Dies erforderte auch der unerbittlich gesteigerte Güterverkehr, von dessen vorkrieglicher Durchführung militärische Anstrengungen abhingen.

Wie sieht es aber nun mit der fiskalischen Wirkung dieser Maßregel aus von der behauptet worden ist, daß sie nur geringen Nutzen, um mehr Einnahmen zu erzielen? Es ist selbstverständlich, daß eine Verkehrssteigerung höhere Einnahmen zur Folge hat; es fragt sich nur, was der Gewinn von diesen höheren Einnahmen bleibt. Da haben nun aber Geldentwertung und Lohnsteigerungen die Einnahmen aufgezehrt, und da wir immer noch nicht an der Inflationskurve geblieben sind, so ist zu erwarten, daß das Jahr 1917 wieder mit einem Verlust zu schließen wird; die finanziellen Verluste sind jedenfalls keineswegs geringfügig. Die deutschen Eisenbahnen waren bisher wohl auch das einzige gewerbliche Unternehmen, das seine Preise nicht erhöht hatte, denn die Aufhebung einiger weniger Ausnahmetarife kommt nicht in Betracht. Ob aber die Verdoppelung der Fahrpreise für Erlöse die Einnahmen vermehren wird, ist doch noch sehr fraglich, da diese Maßregel eine Einschränkung des Verkehrs bedeutet. Da mußte aber angenommen werden, daß sie die Einnahmen vermindern wird.

Die Leistungen der Eisenbahn können unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr geleistet werden. Daher verlangt das Interesse des Volkes, daß die Reichsleitung auf jede nur irgend mögliche Weise eingedämmt wird. Sollte das viel verklärte Mittel der Verdoppelung der Fahrpreise verfallen, so muß nach wirksameren gesucht werden.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger
 1. Krieger, 18. Nov. (Das Gebirgsregiment für die Kriegsbereitschaft) ist im Jahrmittel von 1913 bis zum Ende des Jahres 1916 in der Provinz Sachsen und Umgebung stationiert. Die Krieger sind in der Provinz Sachsen und Umgebung in der Provinz Sachsen und Umgebung stationiert.

Kriegswirtschaft
 1. Krieger, 18. Nov. (Zwei dreiwöchige Feiern) wurden auf dem Hofhof in Gangelshagen abgehalten. Die Teilnehmer waren die Offiziere der Provinz Sachsen und Umgebung. Die Feiern wurden in der Provinz Sachsen und Umgebung abgehalten.

Ostere a. d. 12. Nov. (Kornwurz, Raje, Butter)
 Das hiesige Erdnüssenbrot macht bekannt, daß am 12. Nov. d. J. an dem alten Schloßhof in Ostere a. d. 12. Nov. ein Preis von 75 Pfg. das Fund von Verkauf kommt und zwar für die Käufer von Ostere a. d. 12. Nov. d. J. Der Preis für die Käufer von Ostere a. d. 12. Nov. d. J. ist 75 Pfg. das Fund von Verkauf kommt und zwar für die Käufer von Ostere a. d. 12. Nov. d. J.

Wiedereröffnung der G. H. A. (G. H. A.)
 Die G. H. A. (G. H. A.) wurde am 12. Nov. d. J. wiedereröffnet. Die Teilnehmer waren die Offiziere der Provinz Sachsen und Umgebung. Die G. H. A. (G. H. A.) wurde am 12. Nov. d. J. wiedereröffnet.

Diebstahl und andere Straftaten
 1. Krieger, 18. Nov. (Ein Kartoffelstahl wurde verurteilt) wurde der rufführende Arbeiter Stanislaus Krenzler, der in Dessau durch Diebstahl verurteilt wurde, in der Provinz Sachsen und Umgebung verurteilt.

Der Gedächtnis-Eintrag
 Der in der Nacht zum 1. November in dem Sanatorium des Herrn Dr. G. H. A. (G. H. A.) verstorben ist, wurde am 12. Nov. d. J. in der Provinz Sachsen und Umgebung verurteilt.

Post und Eisenbahn

Der Gepäckverkehr
 hat zurzeit einen Umfang angenommen, daß er vielfach zu erheblichen Schwierigkeiten geführt hat. Die Eisenbahnen sind demnach dem Gewicht der einzelnen Stücke häufig zu groß, daß es von den Eisenbahnen nicht befördert werden kann. Die Eisenbahnen sind demnach dem Gewicht der einzelnen Stücke häufig zu groß, daß es von den Eisenbahnen nicht befördert werden kann.

Die Verdoppelung der Fahrpreise für Gültige

Die Verdoppelung der Fahrpreise für Gültige, die ein unangenehmes Aufsehen erregt haben, wird jetzt durch die Regierung begründet, die von dem Ministerium für öffentliche Arbeiten ausgeht. Ganz gegen alles Erwarten haben die bisherigen Erfahrungen in der Eisenbahn während des Krieges nicht nur nicht zurückgegangen, sondern riefenfort gewachsen. Die Verkehrsleistung ist in der Provinz Sachsen und Umgebung im Vergleich mit dem Jahre 1913 um 11 v. H. zugenommen. Die Eisenbahnen sind demnach dem Gewicht der einzelnen Stücke häufig zu groß, daß es von den Eisenbahnen nicht befördert werden kann.

Landesratsbeschlüsse

Berlin, 18. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelang es dem Vorschlag einer Verordnung über die Unternehmungsbauwirtschaftliche Betriebe zur Erhöhung der Selbstversorgung und Beförderung zu belassenden Prüfungen und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Geheimnisse und Wunder

Von Gertrud von Stolmans.
 In diesem Augenblick wurde geklopft, und Sobott nickte. Sandverkeren, welche schon lange bestanden, aber jetzt erst kamen, mußte die Arbeit angehalten werden. Fräulein Hellis verlangte aus einem Kustent, und Gertrud brachte Blumen, die eingepflanzt werden sollten. Die Doktor über eine halbe Stunde allein in der Stube und arbeitete allein weiter. Dieses Alleinsein ihm willkommen. Er hatte Zeit, seine leidenschaftliche Erregung niederzulassen, und als der Ansturm der Arbeit, um sich selbst in der Villa zum Mittagessen zu setzen, war seine Stimmung angenehmer, und er ging wieder zu seiner morgentlichen Pflichtbahn immer und bester, und während Doll eine kleine Rede auf geschlichen Fingern der verlorenen Papiere hielt, steuerte sie sich momentan auf einem starken Glückseligkeit. Der Ansturm war nämlich aus der Ansicht, daß die fräulein Hellis hinter den Grillblättern bestanden seien, und sie genau zu dringend wie Sobott, nicht aber abließ, bis jedes Buch durchgelesen sei. Dann dürfte man sich in den Besitz der ganzen Summe zu gelangen, und mit seiner Hilfe loszulegen anlegen zu können.

Die nächsten drei Tage verbrachten den beiden wie in einem Traum. Sie durften einander nicht folgen, aber sie liebten und verstanden, aber diese beiden Stube durchdrang jeden Blick und jedes Wort, das von Sobott gesprochen wurde, und er konnte die Gedanken der Fräulein Hellis lesen wie ein offenes Buch. Die beiden waren nun nicht zu sehen, wie es um die beiden stand, und die Arbeit beendet war, erwartete der alte Diener mit Arbeit und Verlobung eine Verlobung. An dessen wurde mitteilt. Statt der Verlobung kam die Trennung, und der Abschied wurde beiden unendlich schwer. Sie nahen nur die Hände auszustrecken, das was Sobott zu ihm, aber sie wankten es nicht, hatten nicht den Mut dazu, um eine einzige, unfindbare Gefährtin begleitete Hans Sobott auf seiner Wirtshaus, die Schmidt nach der neuen Kisten, die er einhielt, ob sie zu kennen, verlobt hatte, und die er jetzt so heiß begehrte.

Arbeit. Das Leben im roten Turm ging wieder seinen gewöhnlichen Gang, und die Epikure mit Antoinette Vidal schien überdauern zu sein. Auf der Waiseung abnte man nichts von diesem Aufstand, und auch die jungen Mädchen erlitten nie, ihre Gesellschaft in Wahrheit gewesen war. — Der heiligen Kammernis folgte noch immer der kostbare Pantoffel, und der Kaiser im roten Turm besagte dies nach wie vor, aber er machte keine Anstrengungen mehr, ihn wieder zu erhalten, und über einem neuen Kummer verzog er betraute den größeren, alten.

Die alte Hefel, die bei seiner Heimkehr aus Mainz den ersten Schlaganfall gehabt hatte, ging nun mit Heiserkeit ihren Ende entgegen, und nach lebem Versuch, den er der Kranken abschätzte, kam er unglücklich und erregter nach Hause.

Es war immer dasselbe. Wenn er ins Zimmer trat, verkündete ihr Antisich sich vor Freude, aber bald darauf sprach aus demselben Unruhe und Qual, und sie versuchte wegzugehen, ihm eine Mitteilung zu machen. Sie konnte weder sprechen, noch schreiben infolge von Wahnungen, und so konnte sie auch dem Priester nicht beichten, der ihr die letzte Selung und heilige Begehrung gab. Durch geschickte und geduldig gestellte Fragen kam dieser aber zu der Ueberzeugung, daß sie eine besondere Schuld bekennen, und einen letzten Wunsch äußern wollte, und da er wusste, wie groß ihre Frömmigkeit und Verehrung der heiligen Kammernis ist, fragte er, sie möchte das Bistum der Seelen in ihrem letzten Stündlein für sich haben. — Ihn über diese Freude und Verurteilung zu gewahren, hat er den Grafen um die Erlaubnis, das Kammerniskreuz zu ihr zu bringen zu dürfen. Diefen erwidern das Fehlen des Pantoffels, das der Kranke verheimlicht worden war, um sie nicht aufzuregen, ein Kindermis, aber der Priester meinte, sie werde an sein abschließendes Zurücklassen glauben, und wenn dies nicht der Fall sei, könne man sie durch eine Ausrede beruhigen.

Darauf gingen beide mit dem Kammerniskreuz zu Hefel und stellten es neben ihrem Bett zu auf, daß sie es mit der geliebten Hand berühren konnte. Da machte sich eine große Veränderung bei ihr bemerkbar. Vertrieben und erleichtert sah sie aus, und immer wieder zeigte sie abwechselnd auf den Fuß der Seelen, der sie mit einem Strumpf besetzte war, und die eigene Brust, als wolle sie anbeten, daß sie es sei, die den Pantoffel fortgenommen hätte.

Beide Herren, obgleich sie betroffen und überfordert waren, hatten sofort dieselbe Idee, denn beide konnten die Hefel ganz genau. Sie begriffen, daß sie sich an fremdem Gut betasteten hatte, aber nicht in gemeiner, selbstthätiger Absicht, sondern in einer Art moralischer, religiöser Verherrlichung, und darum konnte der Graf nicht so einfach. — Sobott dachte, daß die heilige Kammernis auch heute noch Wunder tut. Darum entfiel ihm zu heimlich den goldenen Schuh, während ich in Mainz war, und bestellte, die heilige Kammernis werde ihn sich selbst wieder holen. Daran sollte ich ihre Macht erkennen. Inzwischen, sie hat Deinen Wunsch nicht erfüllt, andere sind in Verdacht gekommen, den Pantoffel entwenden zu haben, und Du selbst konntest ihn auch nicht wiederbringen, denn zur Strafe für Deinen Ehrbruch und Deine Eigenmächtigkeit wurdest Du krank und gelähmt. Du hast aber Dein Unrecht bereut und gebittet während all dieser Wochen, und nun möchtest Du uns noch gegen Deinen Willen zu den kostbaren Pantoffel geborgen haben. Wenn wir das wissen, kommt Du ruhig sterben, nicht wahr, und das ist es, was Du mir immer mitteilen wolltest.

Sie bejahte lebhaft mit Winken und Gebarden und erfaßte, wie abtöndel, seine Hand.

„Nun, fuhr er fort, „reg Dich nicht auf. Du arme Seele, jetzt, da wir wissen, um was es sich handelt, werden wir der Sache selbst auf den Grund kommen, der Herr Pfarrer meint es auch. — Wir wollen verschiedene Orte nennen, wo der Pantoffel sein kann, und wenn wir den richtigen getroffen haben, heißt Du die Hand.“

Sie war offenbar einverstanden, und er fuhr fort, indem er nach jeder Frage eine Pause machte: „Im roten Turm? — In meinem Garten? — Hier bei Dir im Hause? — In Deinem Keller vielleicht?“

Die Hefel nickte sich nicht, aber ihr Blick wurde immer ängstlicher. Sie fürchtete wohl, man könne den rechten Ort nicht erraten.

Da sagte der Priester nach einigen Nachdenken. „Für die Hefel ist der Pantoffel der heiligen Kammernis ein Seligum, und wozin gehört ein Seligum? — In die Kirche, also wird er wohl in unserem Gotteshaufe sein.“

Ein Blick auf die Kranke überzeugte ihn davon, daß er das Richtige getroffen hatte. Für ganze Körper geriet in Bewegung, soweit das noch möglich war, und die Ervader der Augen war nicht miszuverleihen. — Auch Graf Eberhard zweifelte nicht an der Annahme des Pfarrers. Er sagte:

„Die Kirche ist groß, welchen Platz mag die Hefel wohl haben?“

„Züher einen, den sie immer vor Augen hatte, wenn sie in der Kirche war,“ meinte der Pfarrer, „und da sie stets in der ersten Bank vor dem Marienaltar zu sitzen pflegte, wird sie den Pantoffel wohl dort niedergelegt haben. — Ich will gleich einmal nachsehen.“

(Fortsetzung folgt.)

12. Kapitel.
 Monate lang verbrachten, und der Sommer hatte dem alten und Späterhin Platz gemacht. Graf Andreas war nun abgereist, Graf Engelbert aus dem Manöver zurückgekehrt, und Graf Eberhard ganz verankert in seine neue

Aus Halle und Umgebung

Salz, 14. November

Wirtschaftlicher Zweig

Seit ungefähr zwei Jahrhunderten haben sich die wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Verhältnisse...

Schweigen enthalten. Wirtschaftliche Werte...

Das Vertriebsnetz für Kriegsgüter wurde dem langjährigen Geschäftsführer des Bundes...

Nach Berichten über den Kriegsdienst im Kriegsjahr 1870-71... Professor Dr. Albert von Gumboldt...

Verkehrswesen durch den Krieg. Das Kriegsgüter...

Der Vertriebsnetzes von „Bestimmte Lebensmittel“...

Keine französischen und englischen Zuspätkommen...

Der Kriegsergebnisse - Unterwürigen in Holland...

Hollands Fischfänger in England...

Bulgarißer Vertriebsnetzes...

Der türkische Vertriebsnetzes...

Militärischer Vertriebsnetzes...

Englischer Vertriebsnetzes...

Börsen- und Handelsteil

Table with 3 columns: Location, Value, and Date. Includes entries for Berlin, 12. Nov.

Berlin, 12. Nov.

Die telegraphischen Kursausstellungen stellen sich heute hier... Goldbarren, Silberbarren, etc.

Berlin, 13. Nov.

Die telegraphischen Kursausstellungen stellen sich heute hier... Berlin, 13. Nov. Infolge veränderter Stenografie...

Boher der Wagenmangel kommt!

Dem „Hann. Cour.“ wird aus Eisen geschrieben: „Dem Reich Eisenbahn...“

Letzte Telegramme

Eine neue Note des Reiches? Berlin, 14. November. In russischen Kreisen wird...

Die Stellung der Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

Die Wirtschaftlichen Zweig in einzelnen Angelegenheiten... Die Wirtschaftlichen Zweig...

1917, Various marginal notes and page numbers on the right side of the document.